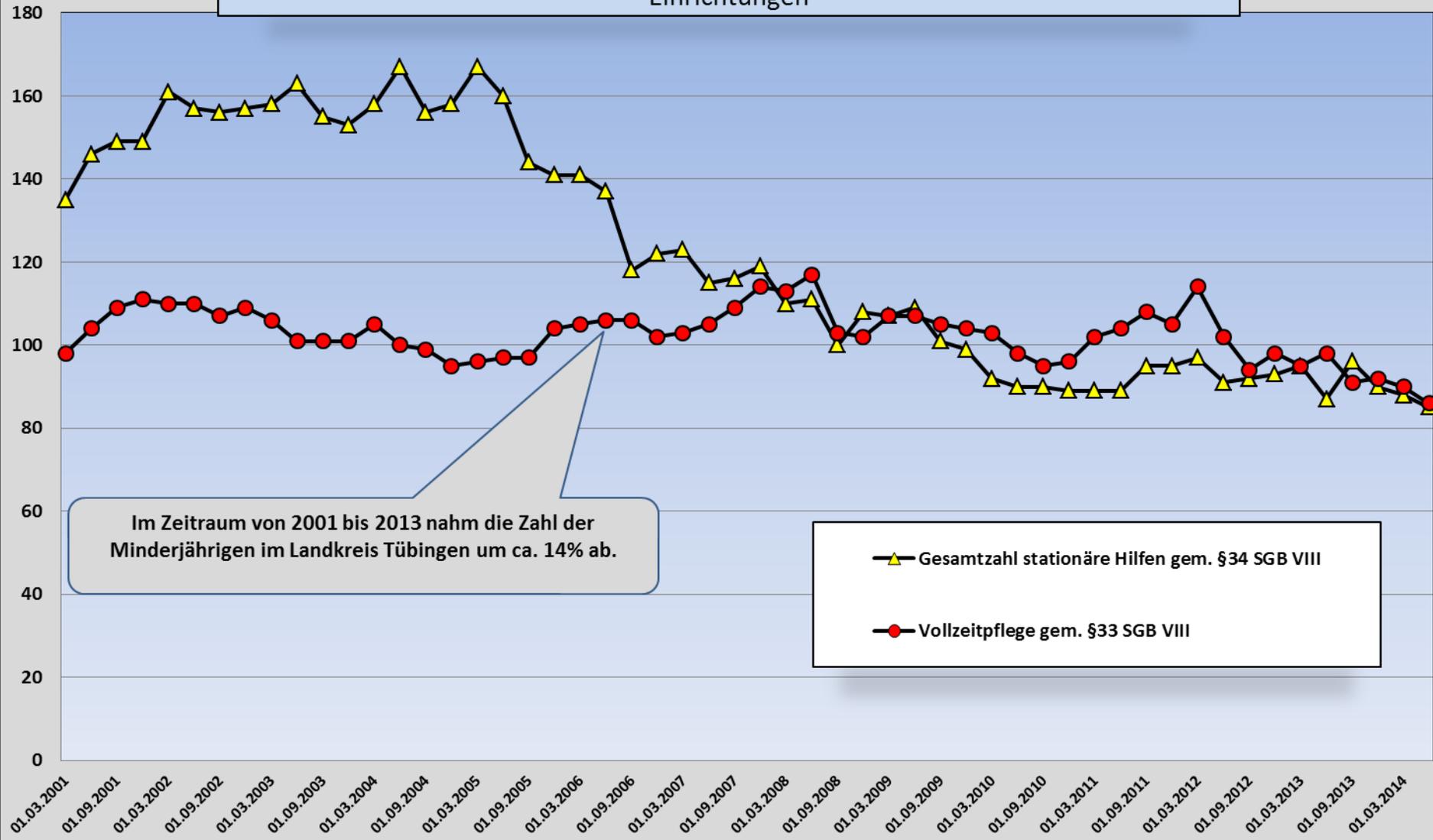


Jugendhilfeausschuss  
12. November 2014

## Konzeption und Praxis der Unterbringung von Kindern in Pflegefamilien im Landkreis Tübingen

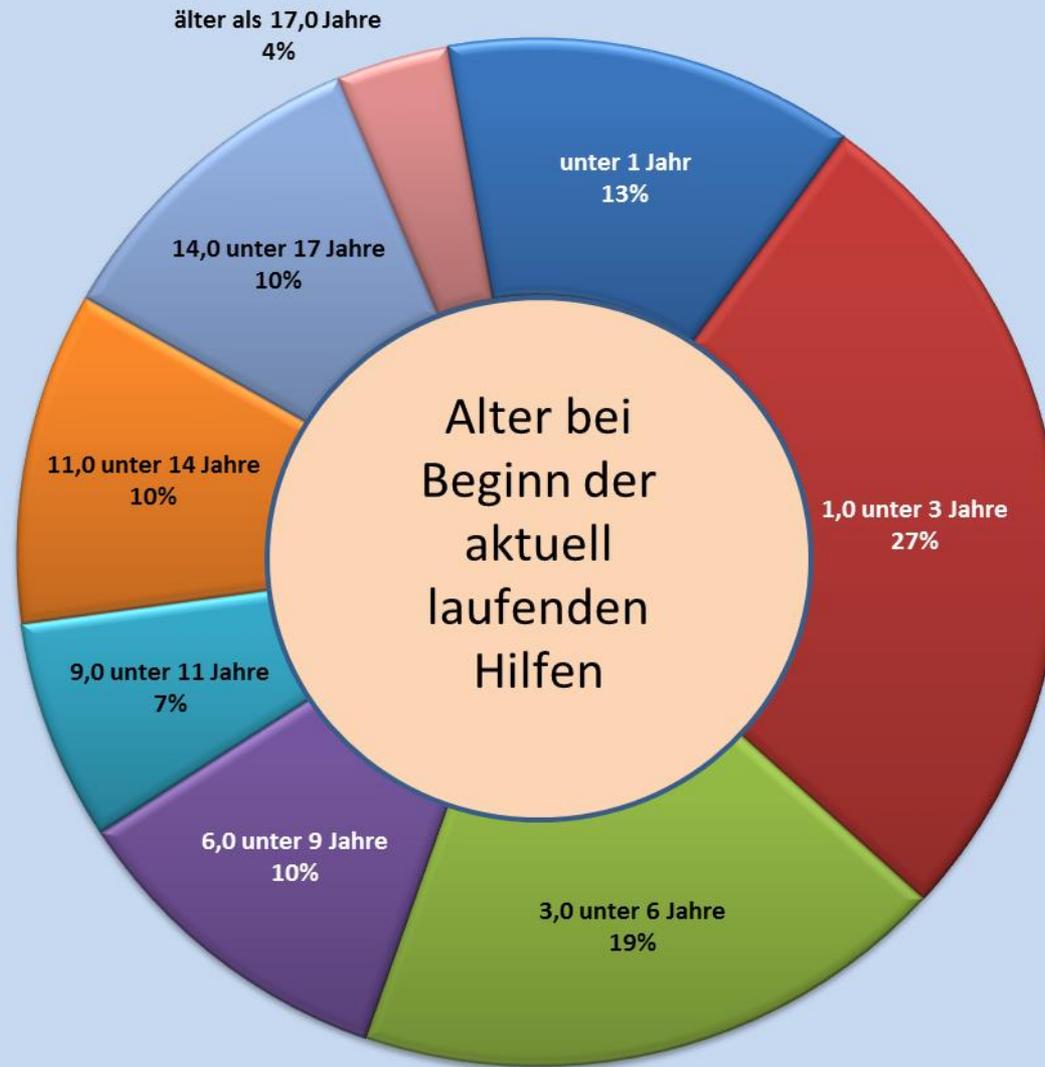
- I. Entwicklung des Fachdienstes für Pflegefamilien im LK Tübingen
- II. Vollzeitpflege: Bedeutung der Hilfe und aktuelle statistische Erhebungen
- III. Gewinnung von Pflegepersonen und Öffentlichkeitsarbeit
  - Werbung
  - Bewerberprozess
- IV. Vermittlungsprozess eines Kindes in die Pflegefamilie
  - Unterbringungsgründe
  - Beteiligte am Vermittlungsprozess
  - Aufgaben des Fachdienstes in laufenden Pflegeverhältnissen
- V. Fortbildung und Supervisionsgruppen für Pflegeeltern

Langjährige Entwicklung der Hilfezahlen bei der Vollzeitpflege und stationären Hilfen in Einrichtungen

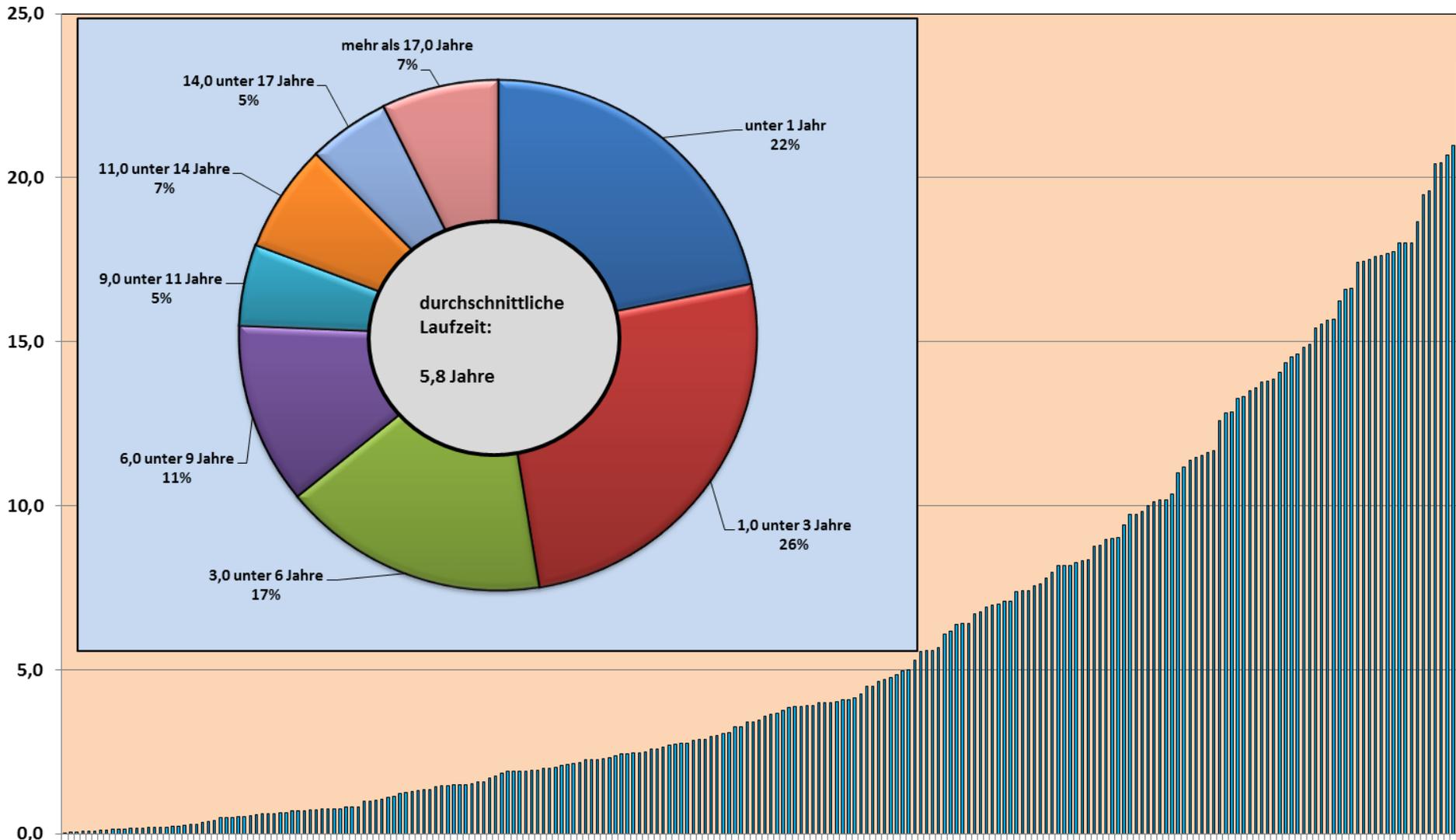


Im Zeitraum von 2001 bis 2013 nahm die Zahl der Minderjährigen im Landkreis Tübingen um ca. 14% ab.

-  Gesamtzahl stationäre Hilfen gem. §34 SGB VIII
-  Vollzeitpflege gem. §33 SGB VIII



Laufzeiten der 234 abgeschlossenen Pflegeverhältnisse im Landkreis Tübingen von 2001 bis 2014 in Jahren



## Pflegeeltern werden

### **Zielgruppe:**

verheiratete Paare und Lebenspartnerschaften oder Einzelpersonen  
mit und ohne eigene Kinder  
in einem dem Eltern-Kind-Verhältnis entsprechendes Alter

### **Voraussetzungen:**

- Freude am Zusammenleben mit Kindern
- Zeit, Raum und Energie
- Öffnung der eigenen Familie und Veränderungsbereitschaft
- Toleranz und Offenheit
- Belastungsfähigkeit
- stabile soziale und wirtschaftliche Lebenssituation
- erzieherische Erfahrungen und Fähigkeiten
- Zusammenwirken mit dem Jugendamt und der Herkunftsfamilie

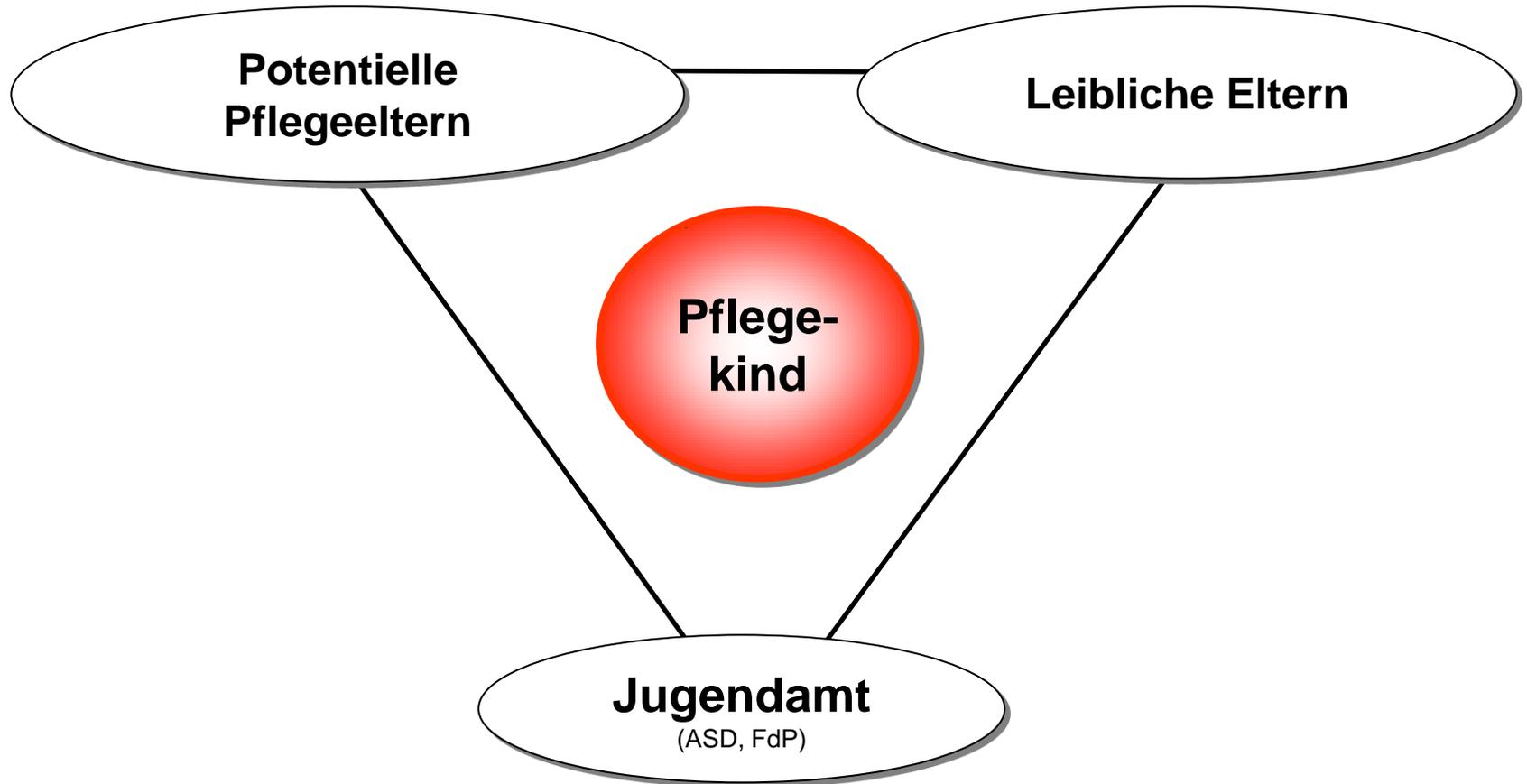
## Bewerberprozess und Eignungsüberprüfung

- persönliches Informationsgespräch
- Informationsabend
- Grundqualifizierung durch Vorbereitungskurs (6 Abende à 3 Stunden)
- persönlicher Fragebogen mit Lebensbericht
- Hausbesuch durch den Fachdienst: Kennenlernen des Lebensumfeldes und der Familienmitglieder
- Genogrammarbeit
- Vorlage von Gesundheitszeugnis und erweitertem polizeilichem Führungszeugnis

## Unterbringungsgründe

- Ausfall von Eltern durch Krankheit oder Tod
- Ungenügende Erziehungs- und Versorgungsleistung der Eltern aufgrund von sozialen, psychischen und ökonomischen Faktoren, bspw.
  - Überforderung der Eltern
  - Suchterkrankung, psychische Erkrankung
  - Inhaftierung
- Gefährdung des Kindeswohls in der Herkunftsfamilie
- Besonderer Unterstützungsbedarf des Kindes, der von den leiblichen Eltern nicht gedeckt werden kann

## Beteiligte am Vermittlungsprozess



## Der Vermittlungsprozess

Anfrage durch den **Allgemeinen Sozialen Dienst**



Definition des Bedarfs: Bedürfnisse des Kindes, Ziele der Hilfe



Erarbeitung der zeitlichen Perspektive



Suche nach einer passenden Pflegestelle



schrittweises Kennenlernen und Zusammenführen der Beteiligten  
ohne das Kind



erste Begegnung mit dem Kind



Anbahnung, Beziehungsaufbau



Übergabe und Lebensortwechsel

## Aufgaben von Pflegeeltern

- Angemessene Sorge für das körperliche, geistige und seelische Wohl des Kindes
- Förderung seiner Begabungen und Interessen
- Deckung des Förderbedarfs des Kindes (z.B. in Bezug auf medizinische/ pflegerische Versorgung, Entwicklungsrückstände usw.)
- Zusammenarbeit mit den Herkunftseltern/ -familie: Würdigung der Beziehungen und Geschichte des Kindes, Unterstützung des Kindes, Mitwirkung bei der Gestaltung des Kontaktes, Begleitung bei der Kontaktgestaltung, ggf. Vorbereitung der Rückführung
- Aufwachsen in der Pflegefamilie als eine auf Dauer angelegte Lebensform (Dauerpflege)
- Zusammenarbeit mit dem Jugendamt im gesamten Hilfeprozess
- Mitwirkung am Hilfeplan, Erstellung eines Entwicklungsberichts

## fallspezifische Aufgaben des Fachdienstes

Beratung, Begleitung und Unterstützung von Pflegeverhältnissen

- Vermittlung und Begleitung der Anbahnung
- verbindliche Anfangsberatung im ersten Jahr nach der Aufnahme
- kontinuierliche Begleitung des Pflegeverhältnisses
- intensive Beratung und Begleitung von Pflegeverhältnissen in Krisensituationen
- Zusammenarbeit mit allen Beteiligten im Hilfeprozess
- ggf. Beratung und Begleitung bei der Entwicklung von Besuchsregelungen
- ggf. Konfliktmoderation
- ggf. Begleitung von Rückführungen

Individuelle Zusatzleistungen bei besonderem Bedarf

- Sozialpädagogische Begleitung von Pflegeverhältnissen
- Einsatz von Entlastungspersonen, therapeutischen Fachkräften etc.

## fallunspezifische Aufgaben des Fachdienstes

- monatliche Gruppenangebote mit Supervision
- eigenes Fortbildungsprogramm
- gemeinschaftsfördernde Veranstaltungen
- regelmäßiger Pflegeelternrundbrief zur Information

